



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Vom Ethos des Kaufmanns

16.04.1994

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.18.51

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-9125](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-9125)

Kongreßhaus Innsbruck , 16.4.1994 , 16,00 h Sparkaufleute Österreichs

Vom E t h o s des K a u f m a n n s
(Handel , Herz und Himmlisches)

Als ich diese Einladung erhielt , hatte ich große Bedenken sie anzunehmen. Ich muß mir ja sagen : Du kennst die Wirklichkeit des kaufmännischen Lebens doch viel zu wenig . Was weißt du von der Härte des Konkurrenzkampfs , was von den Zwängen der Wirtschaft , was von Rationalisierung , Kalkulation , Gewinnspannen , Buchführung und allen diese Dingen ?

Und dann habe ich doch angenommen , weil ich mir gedacht habe : Dieses detailwissen wird ja nicht von Dir verlangt . Man hat doch gewünscht , daß du über das E t h o s des Kaufmann sprichst, und das setzt voraus , daß man einmal etwas großräumiger darüber nachdenkt . Und das schadet wohl nicht , weil der tägliche Berufsdruck einem dazu ja wenig Zeit läßt .

Und so habe ich die Heilige Schrift zu durchsuchen begonnen, was in ihr vom Kaufmann zu finden wäre. Meistens denken die Leute nur daran , daß Jesus die Händler aus dem Tempel gejagt hat . Aber dieses negative Ereignis ist keineswegs ein Urteil über den Stand. Ich habe über dne Kaufmannsstand viel mehr gefunden , als man gemeinhin annimmt. Da ist den höchsten Tönen vom Getreidegroßhändler Josef , dme ägyptischen Josef die Rede, der die Versorgung eines Großreichs organisiert. Da wird vom redlichen Tobit berichtet , der Einkäufer des assyrischen Königs Salmanassar war. Dēr erste Mensch auf europäischem Boden , der das Christentum annahm , war nach dem Zeugnis der Apostelgeschichte die Purpurhändlerin von Thythyra, also eine Geschäftsfrau , die am Bosphorus wohnte. Und von der Verbreitung des Christentums wissen wir , daß ganz besonders Soldaten und Händler dazu beigetragen haben . Wenn also die Schrift diesen Stand in so positiver Weise erwähnt , wird es wohl de rMühe wert sein , einmal um diese Beruf die Gedanken kreisen zu lassen .

1) D e r H a n d e l - d i e g r o ß e N o t w e n d i g -
k e i t .

Vielleicht muß man das einmal festhalten , weil es doch oft große Vorurteile gegenüber dem Handel gibt , die - wie immer im Leben - von manchen Fehlentwicklungen genährt werden .

Ohne Handel ist ein höher entwickeltes Wirtschaftsleben

undenkbar. Mit der menschlichen Kultur ist der Handel da. Als ich vor vielen Jahren mich an der Universität Innsbruck mit dem Alten Orient befassen mußte, war damals eine der ältesten Tontafeln in Keilschrift eine Bankanweisung vom Zweistromland ans Mittelmeer. Man vermutet, daß die Verwaltung der großen Güter des Zweistromlands und die Buchhaltung sowie die Notwendigkeit von Warenlisten überhaupt mit zur Erfindung der Schrift geführt hat.

Der Handel mußte und muß die Brücke vom Produzenten zum Verbraucher schlagen, und diese Brücke ist eine komplizierte Konstruktion, die auf verschiedenen Pfeilern ruht. Da ist also die Verteilerfunktion, dann die Kreditfunktion, weil ja die Ware lagern muß, bis sie jemand kauft, dann die Preisausgleichsfunktion, wozu Wettbewerb, Lagerhaltung und Auswahl beitragen. Und so wird der Handel eine echte Arbeit, die den Wert der Ware vermehrt, und die dem Menschen dient. Wenn es den Handel nicht gäbe, hätte ich heute früh schon für mein einfaches Frühstück eine kleine Weltreise machen müssen, um die Dinge beim Erzeuger zu holen.

Man muß sich das alles vor Augen halten, wenn man vom Ethos des Kaufmanns reden will. Daraus, daß der Handel ein Dienst am Menschen ist, bezieht er seine Existenzberechtigung und damit auch sein Ethos. Er wird auch problematisch, wenn er den Dienst am Menschen verläßt. Redlichen Handel zu betreiben ist aber ein höchst ehrenwerter Beruf, und so steht im Buche Jesus Sirach im Alten Testament:

"Schäme dich nicht folgender Dinge: Der Abrechnung mit dem Geschäftsfreund und dem Kaufmann, des Einkaufs, ob viel oder wenig, des Handels um den Kaufpreis mit dem Krämer und dem Einzelhändler(Sir 42,3) -- ja, da staunt man, was alles in der Heiligen Schrift steht, was man noch nie in Predigt oder Religionsunterricht gehört hat ...

2) Der Handel als Brückenschlag

Der Handel ist weiterhin - auch das muß einmal bedacht werden - einer der ältesten Brücken - und Straßenbauer der Menschheit. Bis in die Vorzeit zurück reichen die uralten Handelswege, die Bernsteinstraße von der Ostsee bis zum Mittelmeer, Die Seidenstraße von Peking zu den Häfen Kleinasiens, der "Königsweg" von Babylon nach Ägypten, die uralte Route der Kaufleute durch die Sahara von Tunis bis Timbuktu. Wenn wir von der Perversion des Waffen- und Drogenhandels einmal absehen, steht außer Zweifel, daß der Handel

Frieden schafft und Frieden braucht. Wenn sich Tyrannen und Diktaturen noch so abgeschottet haben, dem Händler mußten sie eines Tages doch die Tore öffnen - das gilt von Dschingiskhan bis zum China von heute. Sie alle brauchen Waren und wollen die ihrigen losbringen. Und so ist der Händler über Festungsmauern gekommen, durch Grenzsperrren, durch eiserne und Bambusvorhänge. Der erste, der rassistische, politische, nationale oder religiöse Barrieren durchbrochen hat, war fast immer der Händler. Während oben noch manche mit Fäusten bei starken Reden auf die Pulte dreschen, ist der Händler schon im Geschäft. Und so ist mit einer Blüte des Handels oft auch ein Stück Friedenshoffnung verbunden - (vorausgesetzt, es ist ein Handel, der den Menschen dient, und kein Handel der Ausbeutung. Der Ausbeutungshandel hat ganze Völker und Kulturen in Nord- und Südamerika vernichtet. Siehe die Geschichte der Jesuitenmissionen, und der indianischen Kulturen von Kalifornien, Texas und Colorado.)

Aber sonst haben wirtschaftliche Notwendigkeiten sehr oft Streithähne zur Gesinnungsänderung gebracht, rascher als moralische Appelle.

Und noch etwas war mit diesen vielen Brücken und Straßen des Handels gegeben. Diese Verbindungen bedeuteten auch immer kulturellen Austausch. Die Ausgrabungen aus der Vorzeit Tirols sind ein Beispiel dafür: Hier und da findet man bei vorgeschichtlichen Funden Dinge, die bis nach Afrika oder bis zur Ostsee reichen. Mit den Schätzen des Orients flossen auch die Erkenntnisse arabischer Mathematik und das Ziffernsystem nach Europa, den Warenballen folgten die Bücher, und die Bücher die geistigen Horizonte, der Austausch der Erkenntnisse und Ideen, der Kunstfertigkeiten. Der Handel hat immer Sprachbarrieren überwunden. Die Handelssprache ist geradezu ein Sprachmuseum. Magazin kommt aus dem Arabischen, Lombard aus Oberitalien, Tarif heißt auf Arabisch die "Bekanntmachung", franco ist spanisch und heißt frei, Alkohol ist ebenso Arabisch wie Zucker, und die Juweliere haben den Ausdruck "Karat" von dort bezogen. Man könnte seitensweise jetzt die Waren behandeln die in einem Spargeschäft feilgeboten werden - und die ganze Welt wäre versammelt, von Lappland bis Mittelamerika, von Ungarn bis Indien. Der Handel hat immer an der einen, großen Welt genährt.

3) Der Handel , das weite Land von Initiative und Wagnis

Auch das ist eine zu bedenkende Seite des Kaufmännischen Berufs : Der Erwerbstrieb des Menschen ist zweifellos ein gewaltiger Impuls (er kann auch ein gefährlicher werdne) . Am Ende dieses Jahrhunderts wird es besonders deutlich , was geschieht , wenn dieser Erwerbstrieb unterdrückt wird , und was geschieht , wenn er ausufert . Die marxistischen Staaten haben wirtschaftlich versagt , aber die USA haben auch 34 Millionen Arme und Ärmste . .

Aber eiens ist sicher : Initiative und Verantwortungs-freude sind sind für jede Höherentwicklung des menschlichen Lebens unentbehrlich . Einmal hat die Kühnheit der Kauffahrer die großen Routen zu Land und zur See entdeckt , aber auch in der Welt des kleinen geschäfts braucht es ständigen Mut zum Risiko . Heute ind es andere Gefahrne , denen man sich stellen muß . Und diese Initiative bringt auch Herausforderungen , bis zum Streß . Hier werden viele Geschäftsleute sein , die nicht nach einer 40 Stundenwoche fragen können . Und je kleiner da sGeschäft ist , umso mehr bleibt beim Einzelnen hängen.

4) Der H a n d e l a l s V e r s u c h u n g

Erst wenn man gründlicher nach Sinn, Zweck , Dienstfunktion und damit positiven Chancen des Handels in de rWelt nachgedacht hat, kann man auch nach dme Ethos , nach der Moral in diesem Lebensbereich fragen . Es ist immer dasselbe: Erst wenn wenn man sich über Wesensbestimmung und Aufgaben des Staates einigermaßen klar ist , kann man über politisches Ethos reden . Unser Verhalten muß dann eben diesen aufgaben dienen . So ist es auch beim Handel..Darum müßte man immer viel und gründlich studieren , damit man die Fragen des Ethos mit Hausverstand angehn kann , wobei ich mir keineswegs einbilde , daß ich für alles und jedes Problem ein Rezept weiß .

Alles , was der Mensch tut , kann entarten . Jeder Beruf kann den destruktiven Neigungen des Menschen erliegen , den unkontrollierten Egoismen .

Wir wissen , daß das Geschäft gefährliche , ja kriminelle Züge annehmen kann . Es gab nicht nur einen Handel mit Stoffen und Gewürzen , sondern z. B. auch Sklavenhandel . Es gab brutale Kriege zur Wahrung von Handelsinteressen . Es gab z. B. auch einen Opiumkrieg Englands gegen China, bei dme es unter anderem auch gegen das chinesische Einfahrverbot für Opium ging . Es gibt heute

Rauschgifthandel mit Milliardenumsätzen . Es gibt die Verbindung von geschäft und Kriminalität , seit es den Handel gibt. Es gibt dne Begriff des reellen Handels , bei dme der Gewinn ein Maß hat , und sicher kann das geregelte Spiel des Marktes manches Ausufernd verhindern , wenn gewisse Absprachen nicht möglich sind . Es gibt eine Atmosphäre des Vertrauens über den Ladentisch hin, Ich gestehe daß ich die ständige Entpersonalisierung des Handels als eine Gefahr empfinde. Es gab und gibt den Kaufmann , der mit seinem Namen für die rechte Bedienung steht . Sie sind ja noch ein Hort der kleineren verteilergeschäfte , die natürlich einen organisatorischen Rückhalt brauchen , damit sie über die Runden kommen . Aber was ist eigentlich ethisch zu dem Vorgang zu sagen , daß irgendwo ein Großeinkaufszentrum alle kleineren Geschäfte der näheren und fernerer Umgebung niederkonkurrenziert ? Ich darf sagen , daß ich meine Heimat Tirol bis in die letzten Winkel und Weiler kenne . Was heißt das , wenn wieder einmal der letzte Laden in einem Dorf schließen muß . Was tun die alten Leute und die Rentner und die vielen , die halt nicht einfach motorisiert sind und zum Großeinkauf wegfahren können ? Mit dem Ladne geht in vieler Hinsicht ein Stück Dorfqualität verloren - und vor allem - wenn wir jetzt auf die grundfunktion des Handels zurückdenken - nämlich die Brücke zwischen Erzeuger und Verbraucher zu schlagen - hier wird diese Brücke nicht mehr geschlagen , bzw. zerstört , und zwar mit einer Gewinnmaximierung zu Ungunsten Schwacher . Und hier müßte man sagen , daß vom Standpunkt der wirtschaftlichen Ethos her die Gesellschaft ohne weiteres das Recht hätte , von denen , die die kleineren Geschäfte (mit de rVerteilerfunktion) vernichtet haben entsprechenden Ersatz einzufordern .Es ist berechtigt , wenn diese Großzentrum in irgendeiner Weiseegezwungen würden , Ersatz zu leisten und für die Verteilung so oder so zu sorgen . W i e man das machen kann , darüber müßten sich Fachleute den Kopf zerbrechen . Aber de rgroße Gewinn auf Kosten kleiner Existenzen und Bedürfnisse ist eine ethisch höchst fragwürdige Sache .

Ein weiteres moralisches und zu tiefst menschliches Problem liegt darin , wenn a l l e s , aber auch a l l e s bis hinein in die familiären Beziehungen , nur noch von Geschäft bestimmt wird. Das geschäft verleitet dazu (wie auch beim Tourismus alles nur noch vom Standpunkt der Kosten-Nutzen-Rechnung zu betrachten , alle Werte , Familie und Gemüt , , Erholung und Gemeinschaftsleben , Erziehung und Religion. Wenn da salles untergeht , ist der Götze Mammon geboren .

*Anknüpfung
an die Ethik,
was ist hier
an Lehrbuch-
sinnig. i*

Auf diese Gefahr verweist nicht nur die Heilige Schrift, sondern darauf hat auch der große Psychologe Spranger verwiesen, der seinerzeit die sogenannte Typenlehre entworfen hat. Man darf das nicht pressen. Er sagt, es gäbe verschiedene Menschentypen mit verschiedenen Akzenten: Den theoretischen, den sozialen, den religiösen, den Machttyp, den ökonomischen Typ, den wirtschaftsbegabten. Von letzterem sagt Spranger, er sei besonders leicht geneigt, Gewissensfragen hintanzustellen, etwa mit dem Spruch "Geschäft ist Geschäft". Dabei ist natürlich richtig, daß das Geschäft keine Wohltätigkeitsveranstaltung ist, und mit nüchternem Kalkül betrieben werden muß. Aber andere Werte des Lebens dürfen halt nicht unter die Räder kommen.

So wie der Arzt, der Lehrer, der Richter und der Priester ihr eigenes Berufsgewissen brauchen, so braucht es auch der Kaufmann. Ich weiß wie kompliziert die Lage oft werden kann. Mir ist in einem Gespräch mit einem italienischen Händler klar geworden, in welche Zwänge ein Kaufmann kommen kann, wenn ein ganzer Staat bestechlich wird....

Die Heilige Schrift weiß auch von der Versuchung des Handels. Beim Propheten Amos steht geschrieben:

"Ihr sagt, wann ist endlich das Neumaondfest vorbei? Dann wollen wir Getreide verkaufen, das Maß verkleinern, den Preis größer machen und die Gewichte fälschen..." (Amos 8,5)

5) Der Handel und die andere Seite des Lebens.

Da der Handel unter normalen Umständen auch mit Wohlstand zu tun hat, gehörte es zu einer uralten Tradition des Kaufmannswesens, einen Teil der Öffentlichkeit in sozialer oder kultureller Hinsicht zuzuwenden. Die ganze Kulturlandschaft unserer Heimat ist durch Jahrhunderte von dieser Großzügigkeit geprägt. Ich muß gestehen, daß ich dies bis zum heutigen Tage auch immer wieder erfahren habe, in hundertfacher Form. Die Schönheit der Kirchen legt davon Zeugnis ab, in Innsbruck hier haben schon vor 100 Jahren angesehene Kaufleute ein Sozialwohnprojekt im Rahmen des Vinzenzvereins geschaffen, auch im kommunalen Bereich, vom roten Kreuz, dem Verschönerungsverein, dem Bergrettungswesen bis zur Caritas sind Kaufleute immer wieder in entgegenkommendster Weise

aktiv . Ich möchte dafür auch einmal einen öffentlichen Dank an diese Berufsgruppe sagen , weil sich mir hier die Gelegenheit bietet .

Vielleicht könnte man an diese rStelle den Wunsch anfügen daß ich mir in Österreich entsprechend de rSteuergesetzgebung anderer Staaten eine großzügigere Behandlung des Spenders und des Mäzens wünschen würde . Bei uns holt man sich seit neuestem sogar vom Spendengeld für die Ärmsten der Armen über die KEST den Obolus für den Staat . Auch unsere Renovierungen sind letztlich für den Staat ein Geschäft , trotzdem es sich hier ja um schon sowieso hoch versteuerte Spendengelder handelt , die die Spender schließlich auch im Ausland verjubeln könnten . Aber da ssteht auf einem anderen Blatt . Bis heute hat der Stand der Geschäftsleute in diesem Land immer wieder viel Großzügigkeit gezeigt .

6) D e r H a n d e l u n d d a s H i m m l i s c h e

Dieses Thema streife ich nur mit zwei Schriftstellen , einer warnenden , und einer wunderbar positiven .

Lk. 14,16 : "Der Herr sprach zu ihm : Ein Mann veranstaltete ein großes Gastmahl . Und zur Stunde des Gastmahls sandte er seinen Knecht aus , den Eingekaldenen zu sagen : Kommt , denn jetzt ist alles bereit . Da fingen auf einmal alle an , sich zu entschuldigen . Der erste sagte : Ich habe einen Acker gekauft , und muß unbedingt hingehn , ihn anzusehn . Ich bitte dich , halte mich für entschuldigt . Der andere sagte : Ich habe 5 Paar Ochsen gekauft und gehe gerade hin , sie zu erproben . Ich bitte dich halte mich für entschuldigt" Der Gastgeber ist Gott . Das Gastmahl ist sein Reich , das von Christus angebotene Heil . Und die abwehrenden Ausreden hört Christus aus de rWelt de rimmer dringenden Geschäfte , die für Höheres eben keine Zeit mehr lassen . Aber eben , etwas Zeit müssen wir haben . Weder Acker noch Ochsen , durchaus ehrenwerte geschäfte , dürfen dem Leben den letzten , unvergänglichen Sinn stehlen -- das ist mit de rStelle gemeint .

Aber die zweite Stelle rückt eineñ Kaufmann durch die Jahrtausende in die Rolle eines Vorbilds in der Verkündigung : Mt 13, 45 : Der Herr sagte , das himmelreich gleicht einem Kaufmann der schöne Perlen suchte . Als er aber eine kostbare Perle fand , verkaufte er alles , was er hatte , und kaufte die Perle ."

Der Herr will damit sagen : Es geht darum , trotz aller Beanspruchung des Lebens und des Berufes , der Interessen und der

vielfältigen Arbeit müssen wir jenen obersten , unvergleichlichen Wert finden , der alle Bilanzen überdauert : Den Glauben an den liebenden und heilenden Gott , der sich zu uns niederneigt , um uns ewige Heimat und alles zu sein .

Damit ist nichts aufgehoben , was, was vom Handel und seiner notwendigen Bedeutung für das menschliche Leben gesagt wurde: Von seiner Notwendigkeit, seinem vielfältigen Brückenschlag vom Erzeuger zum Verbraucher , vom Produkt zum Bedürfnis, von seiner Initiative und Verantwortungsfreudigkeit, von seinen Versuchungen und Gefahren , von seinen humanitären Diensten , seinen sozialen und kulturellen Leistungen in Gesellschaft und Kirche. Das alles bleibt bestehen , aber es sollte, sagt Christus , den höchsten Werten des Daseins untergeordnet werden . Und so gehört doch alles zusammen : Handel , Herz und Himmlisches .

Die parallel zur Seelwege und das geschichtl von D. A.
~~haben~~ Die Strukturen menschlicher Begegnung, die
eine unpersonale Vermittlung aufweist. Ich habe ja
nicht Probleme mit meinen ~~Anders~~ ~~stellen~~ ~~und~~ ~~finden~~,
und die Kirche steht nicht anders als früher in einem gewis-
sen ~~Kontext~~ ~~von~~ ~~Brück~~, andere Auffassungen und geistl
Schaffen.

~~184~~ ~~12~~
Handel, Herz, Himmlisches;
~~20. 11. 1974~~